

EIN KLEINES BISSCHEN NORMALITÄT

Die Kinderkrippe Purzelbaum in Valbella lässt ihre Türen auch in der Corona-Krise offen – ein Interview mit Leiterin Petra Simonet



Kim Osinga, Vorstand Verein Laibella und Petra Simonet, pädagogische Leiterin Kinderkrippe Purzelbaum.

Bild Nicole Trucksess

Während fast alle Geschäfte und Betriebe schliessen mussten, bleibt die Kinderkrippe geöffnet – warum ist das so?

Wir bieten in der Kinderkrippe für die angemeldeten Kinder, deren Eltern noch im Geschäft oder Homeoffice tätig sind und keine andere Betreuungsalternative als Grosseltern oder Nachbarn hätten, eine Betreuung an. Es ist uns sehr wichtig, dass vor allem Grosseltern somit geschützt werden und wir so auch die Richtlinien der Gemeinde zum Schutz der älteren Generation ernst nehmen. Zudem ist es wichtig, dass die Kinder weiterhin in einem vertrauten Umfeld betreut werden.

Kann denn jeder auf die Betreuung zurückgreifen?

Das Angebot wird von den bestehenden Kunden beansprucht, wir sind aber grund-

sätzlich offen für alle Familien in der Gemeinde, die sich in Notlage betreffend der Betreuungssituation von Vorschulkindern befinden.

Was ist in der Kinderkrippe derzeit anders als sonst?

Unser Tagesablauf richtet sich immer noch nach unserem bestehenden Konzept und Tagesrhythmus. Zur Zeit betreuen wir viel weniger Kinder (nur etwa 20%), dies gibt uns die Möglichkeit, den anwesenden Kindern eine grosse Vielfältigkeit an Kreativität, Freiraum und Zeit zu geben. Die ganze Situation stellt uns aber vor einige Herausforderungen. Beispielsweise sind wir in der Personalplanung auf die Flexibilität der Mitarbeiter/innen angewiesen. Der gesamte Krippenalltag ist anders, nur schon weil es viel weniger betreute Kinder sind.

Welche Vorschriften betreff Hygienemassnahmen müssen denn beachtet werden? Die Abstandsregelung z.B. ist bei den Kindern ja nicht umsetzbar.

Wie in allen Kitas haben wir auch ohne Coronavirus schon strenge Auflagen des Sozialamtes betreff der Hygienemassnahmen. Hände waschen mit den Kindern gehört zur Routine, genauso wie Spielmaterialien und Wickelbereich täglich zu desinfizieren. Wir haben diese Hygienestandards nun noch intensiviert und es wird noch mehr, das heisst mehrmals täglich, desinfiziert. Vor allem aber müssen auch die Eltern bei Eintritt in die Kita die Hände desinfizieren. Den Zwei-Meter-Abstand einzuhalten ist natürlich in der Kinderbetreuung absolut nicht umsetzbar, da wir trösten, wickeln, spielen und den Kindern immer Nähe und Geborgenheit vermitteln. Daher ist ein Social Distancing in unserem Arbeitsalltag mit den Kindern schlicht und einfach nicht möglich.

Bekommen die Kinder die spezielle Situation mit oder ist für sie alles wie normal?

Die Kindern bekommen von zu Hause natürlich das Thema mit. Sie bringen Fragen in den Alltag rein, auch wird täglich Homeoffice «wia dr Papi oder s Mami» gespielt, dazu haben wir in unserem Freispiel-Zimmer eine Homeoffice-Ecke für die Kinder eingerichtet mit Telefon und Schreibmaschine, damit sie die neue Situation spielen und verarbeiten können. Auch vermissen die wenigen Kinder ihre anderen Gspändli, die momentan zu Hause bleiben, sehr. Diese zeichnen für ihre Freunde und senden ihnen ein Briefchen dazu.

Wie wird das Angebot angenommen?

Die Eltern sind uns sehr dankbar, sie haben auch das nötige Vertrauen, dass ihr Kind bei uns geborgen und liebevoll aufgehoben ist. Wir verfügen zum Glück über einen grossen und tollen Garten zum täglichen Rausgehen und einem attraktiven Spielangebot. Wir tätigen momentan keine Spaziergänge, sondern spielen im Garten nach dem Motto: «Wir bleiben im Purzelbaum», dies ist für alle Eltern sehr wertvoll.

Sind die Arbeitszeiten für die Mitarbeiter normal oder gibt es z.B. Kurzarbeit wie bei anderen Betrieben auch?

Es sind immer so viel Fachpersonen, wie es für die ganzheitliche Betreuung braucht, tätig, das übrige Personal beschäftigt sich mit Aufräumen, Dekorieren, der Neugestaltung der Räume, etc. Auch die Lernenden bekommen ihre Distance-Learning-Zeit, die sie zu Hause absolvieren dürfen, zur vollen Verfügung.

Ich als Leitende bin mit der Arbeit im Backoffice sehr gefordert, Elternarbeit, pädagogische Konzeptionierung und Teamcoaching ist gerade in der Corona-Krise sehr wichtig und zeitaufwendig. Aber auch Kurzarbeit ist bei uns ein Thema, da wir nicht mehr alle Mitarbeitenden im gewohnten Pensum beschäftigen können.

Wie ist die Finanzierung sichergestellt? Springt der Kanton für Ausfälle ein?

Die Verhandlungen auf kantonaler Ebene wie auch auf Bundesebene sind noch im Gang. Doch ob und wie viel Unterstützung wir bekommen werden, können wir heute noch nicht sagen. Wir hoffen sehr, dass vom Bund eine Unterstützung kommt, da alle Kinderkrippen in der Schweiz angewiesen wurden, ihren Betrieb aufrechtzuerhalten, damit die Kinderbetreuung weiterhin gewährleistet werden kann. Wir sind immer mit Herzblut in der Kinderbetreuung tätig und hoffen, dass Kanton, Gemeinde und Bund Einsicht haben und das Bewusstsein bekommen, dass wir systemrelevant für die frühkindliche Bildung und Betreuung sind.

NICOLE TRUCKSESS